



Kirche kann Durststiller sein

St. Helena zu Großengsee feiert das 600-jährige Bestehen mit einem Veranstaltungsreigen

Hätte die Nürnberger Patrizierfamilie Tucher 1574 nicht das Patronat über St. Helena zu Großengsee übernommen, wer weiß, wie die kleine Wallfahrtskirche heute dastehen würde? In diesen Wochen wird die erste urkundliche Erwähnung im Jahr 1421 mit einem ganzen Reigen an Veranstaltungen für Jung und Alt gefeiert – trotz Corona. Und mit dem Motto des Jubiläums »Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke« aus dem Johannes-Evangelium sagt Pfarrerin Susanne Thurn auch »jetzt erst recht«.

Rund 1100 Evangelische betreut die Pfarrerin des kleinen Ortsteils Simmelsdorfs seit zehn Jahren. Man kennt sich. Die Kirche ist einer der gesellschaftlichen Mittelpunkte der Region, ein Posaunenchor übt fleißig, Konfirmanden engagieren sich ebenso wie die älteren Gemeindeglieder. »Durst haben wir alle, jeder hat Sehnsüchte, die gestillt werden müssen. Da können wir als Kirche noch etwas bieten«, sagt Thurn. Sie trage auch die Hoffnung, dass sich die Menschen gerade in diesen Tagen, die trotz der Lockerungen nach dem Lock-



■ Pfarrerin Susanne Thurn im lutherischen Beichtstuhl in der Kirche St. Helena zu Großengsee.

Fotos: Timo Lechner

down-Marathon immer noch von vielen Einschränkungen geprägt sind, das Kirchenjubiläum zum Anlass nehmen, St. Helena ein Stück weit als Durststiller wiederzuentdecken.

Ein Nachmittag für Kinder ist ganz der Namensgeberin Helena gewidmet, die als Mutter des römischen Kaisers Konstantin des Großen der Legende nach im Jahr 326 Reste des Jesuskreuzes in Jerusalem gefunden hatte und fortan für die Ausbreitung des Christentums sorgte.

Auf ihre Initiative geht letztlich die Grabeskirche in Jerusalem zurück, ihre Geschichte wird auf dem spätgotischen Altar in eindrucksvollen Bildern nacherzählt, der in dem großzügigen Chorraum von St. Helena steht. »Der Raum ist ideal für kleinere Gottesdienste«, erklärt Thurn. Über dem Chorbogen hängt ein Kreuz, vermutlich aus der Schule von Veit Stoß.

In der Kirche finden bis zum Abschlussgottesdienst der Feierlichkeiten am 15. August auch Seniorennachmittage, ein Konzert mit dem Ensemble »Sed Vivam« mit Musik aus Mittelalter und Renaissance, ein Familienkino und anschließender Taschenlampenführung oder ein Mundartgottesdienst sowie Vorträge zu den Kunstwerken statt.

Im Fokus steht dabei auch der lutherische Beichtstuhl aus dem Jahr 1708, der eigentlich eher an einen Thron erinnert. Mit diesem seltenen Exemplar, wie man es in einer evangelischen Kirche kaum vermuten würde, hat es noch eine besondere Bewandnis: Auf ihm sitzt nicht der Geistliche, der die Beichte abnimmt, sondern der Beichtende selbst.

Allerdings hat Susanne Thurn hier noch keinem Gemeindeglied die Beichte abgenommen – der evangelische Beichtstuhl ist

eines der Kunstwerke der Kirche, wie auch die zahlreichen Wappen der Familie Tucher, die bis zum Jahr 2000 das Patronat über das Gotteshaus innehatte und dieses »zum Abschied« noch einmal bei einer Generalsanierung finanziell unterstützt hatte. Dementsprechend steht St. Helena im Jubiläumsjahr auch rein baulich noch sehr gut da.

Patronat der Tuchers

Die Patrizier sorgten nicht nur dafür, dass die evangelische Lehre in der Region gepflegt wurde, auch die allerorts umgreifenden Plünderungen und Schändungen während des Dreißigjährigen Krieges blieben dank der Familie aus, da die Kirche zwischen 1629 und 1651 verriegelt war. Ein Christoph Bonaventura Tucher hatte in den Jahren 1686/87 hier angeblich als Pfarrer gewirkt, mit der Familie Tucher steht Thurn auch heute noch in gutem Kontakt. Nicht zuletzt dient das 1672 entstandene Tucher'sche Herrenhaus bis dato als Pfarrhaus. Lediglich die Sanduhr auf der Kanzel, die nach einer Dreiviertelstunde durchgelaufen war und somit dem Pfarrer die Länge seiner Predigt vor Augen führte, sei beim Ende des Patronats mitgenommen worden.

Erst vor fünf Jahren wurde mit dem Toilettenhäuschen im Pfarrgarten das Ensemble noch um einen pragmatischen Bau erweitert, der nicht nur zu Gottesdienstzeiten, sondern auch bei den Festen und Veranstaltungen auf der Pfarrwiese genutzt wird. Eine Maßnahme, die vorher lange mit der Denkmalbehörde und in der Gemeinde diskutiert worden war, wie sich Pfarrerin Thurn erinnert.

Jedoch – um das Jubiläumsmotto ein bisschen weiterzuspinnen: Wem gedürstet und wer getrunken hat, der muss schließlich diesen Gang ja auch noch antreten.

Timo Lechner

Alle Infos und Termine unter <https://www.sankt-helena-evangelisch.de>



■ Die Kirche vom Pfarrgarten aus.